

Kann Stottern bald geheilt werden?

Stottern ist für Betroffene oft sehr belastend. Die Redeflussstörung beginnt meist früh, eine echte Heilung gibt es bis heute nicht. Forschende könnten aber nun entdeckt haben, wo das Stottern entsteht.

Man weiß genau, was man sagen will, doch bei einem bestimmten Wort **gerät** der Redefluss **ins Stocken**: Stottern ist ein Problem, von dem viele Menschen betroffen sind. Allein in Deutschland sind es etwa 800.000, fast ein Prozent der Bevölkerung. Bei Kleinkindern ist der **Anteil** mit über fünf Prozent noch höher. Das Stottern beginnt meist plötzlich zwischen dem 2. und 6. Lebensjahr. Oft verschwindet es auch wieder von selbst. Andere Menschen dagegen stottern ihr ganzes Leben lang.

Früher galt Stottern als **psychische Erkrankung**, was inzwischen **widerlegt** ist. Wer stottert, dessen **Gehirn** hat Schwierigkeiten, den Redefluss zu kontrollieren. Forschende aus Finnland könnten nun herausgefunden haben, wo genau das Stottern entsteht. Sie entdeckten bei den Betroffenen in einem bestimmten Bereich des Gehirns Veränderungen in den **neuronalen Knotenpunkten**. Solche Veränderungen können bereits in der Kindheit oder auch erst im Erwachsenenalter etwa nach einem **Schlaganfall auftreten**.

Neurologe Martin Sommer von der Universität Göttingen ist selbst vom Stottern betroffen. Er erklärt: Stottern lässt sich zwar mit bestimmten Methoden kontrollieren, bisher aber nicht medizinisch heilen. Er warnt vor **unwirksamen** Medikamenten oder Therapien: „Es gibt immer noch **dubiose** Behandlungsanbieter, die sozusagen Wunderheilung versprechen. Da muss man vorsichtig sein.“ Die Entdeckung aus Finnland aber könnte ein erster Schritt in Richtung neuer Therapiemöglichkeiten sein.

Eine wirksame Therapie würde das Leben vieler Betroffener leichter machen, denn sie leiden oft sehr unter dem Stottern. Viele von ihnen machen Erfahrungen mit **unsensiblen** oder sogar aggressiven Reaktionen ihrer Mitmenschen. Auch gut gemeinte Ratschläge als Reaktion auf das Stottern sind wenig hilfreich. Stattdessen sollte man „abwarten, anschauen und zuhören“, empfiehlt Sommer.

Autoren: Alexander Freund, Philipp Reichert

Glossar

Stottern (n., nur Singular) – das Problem, bei dem man Schwierigkeiten hat, Wörter und Sätze flüssig auszusprechen, und immer wieder neu anfangen muss

jemanden/etwas heilen – eine Krankheit, eine Verletzung oder ein körperliches Problem bekämpfen, sodass man gesund wird (Substantiv: die Heilung)

Betroffene, -n (m./f.) – die Person, die ein bestimmtes Problem hat

belastend – so, dass etwas unangenehm, störend oder anstrengend ist

Redefluss (m., nur Singular) – das Sprechen ohne Unterbrechung

ins Stocken geraten – unterbrochen werden; nicht mehr flüssig weitergehen

Anteil, -e (m.) – ein bestimmter Teil von einem Ganzen

psychische Erkrankung, -en (f.) – eine Krankheit der Seele, die oft keine direkten körperlichen Ursachen hat

etwas widerlegen – beweisen, dass etwas nicht richtig ist oder jemand nicht recht hat

Gehirn, -e (n.) – das Denkorgan im Kopf eines Menschen

neuronal – auf die (miteinander verbundenen) Nervenzellen des Gehirns bezogen

Knotenpunkt, -e (m.) – ein Verbindungspunkt von vielen einzelnen Elementen

Schlaganfall, -anfälle (m.) – eine plötzlich auftretende Erkrankung im Gehirn, bei der das Blut nicht mehr richtig fließen kann

auf|treten – hier: vorkommen

Neurologe, -n/Neurologin, -nen – ein Arzt/eine Ärztin, der/die Patienten mit Nervenkrankheiten behandelt

unwirksam – so, dass etwas keine Wirkung bzw. keinen Effekt hat

dubios – hier: so, dass zweifelhaft ist, ob etwas wirklich gut ist

unsensibel – so, dass man nicht richtig beachtet, wie sich andere Menschen fühlen